

DIE KUNST DES DRUCKS

FOTOKÜNSTLER WIE HORST HAMANN, ABER AUCH UNTERNEHMEN UND AGENTUREN SCHÄTZEN DIE ARBEIT VON DIGITALDRUCK GRAZE. INHABERIN GABRIELE GRAZE WAR EINEM KUNDEN GANZ BESONDERS VERBUNDEN – ROBERT HÄUSSER.



K

Kaum ein Fleckchen an den Wänden ist noch weiß. Überall: Fotografien. Große und kleine, gerahmte und ungerahmte, hochglänzende, matte und welche auf Leinen. Eine Nachtaufnahme von Las Vegas und eine Schwarz-Weiß-Ansicht des Mannheimer Wasserturms, Muhammad Ali in Siegerpose neben lachenden Kindern und dem Portrait eines unbekanntes Models. Hier hat jemand die Petersburger Hängung auf die Spitze getrieben.

Vor diesem Hintergrund arbeiten Dirk und Gabriele Graze und ihre Tochter Nadine Gerstler tagtäglich, ihre Druckerei im Fahrlachgebiet ist Werkraum und Showroom zugleich. Die Vielfalt der Motive an den Wänden zeigt die ganze Bandbreite des Schaffens dieses Familienbetriebs. „Wir sind sicher keine gewöhnliche Digitaldruckerei“, sagt Gabriele Graze über die Firma, die sie mit ihrem Mann Dirk seit Ende 2003 aufgebaut hat und die fest auf zwei Beinen steht. Der eine Bereich ist die Werbung: Die Grazes fertigen mit ihren High-Tech-Druckmaschinen für Unternehmen viele Arten von Werbemitteln wie Banner, Roll-ups, Messepräsentationen oder Folien für den Innen- und Außenbereich an. Doch sie haben sich auch der Kunst verschrieben. Zahlreiche Fotografen schwören auf das Know-how der beiden Profis, die ihr Wissen aus dem analogen Zeitalter der Fotografie meis- ▶





HORST HAMANN SCHÄTZT DEN RAT VON GABRIELE UND DIRK GRAZE. SEIT JAHREN ARBEITEN DER KÜNSTLER UND DIE DRUCK-EXPERTEN ZUSAMMEN. NADINE GERSTLER (RECHTE SEITE) STIEG VOR ZEHN JAHREN INS FAMILIENUNTERNEHMEN EIN.

terhaft in die digitale Bildbearbeitung und den Druck transferiert haben. Horst Hamann, mit seinen New York Verticals weltberühmt geworden, hat eine ganz einfache Erklärung, warum er seine Werke seit vielen Jahren bei den Grazes zu Papier bringen lässt. „Sie können’s halt“, sagt er. Und grinst.

Die Anmutung des Analoges

Der Mannheimer Künstler ist an diesem Vormittag mal wieder vorbeigekommen. Ein paar Schwarz-Weiß-Fotografien sind fertig gedruckt, die will er signieren, bevor sie gerahmt werden. Doch mehr Zeit nimmt ein größeres Projekt in Anspruch, dessen erster Vorbote unter sonorem Brummen gerade gut eineinhalb Meter breit aus einem der mächtigen Drucker fließt. Immer länger wird die Papierschlange auf dem Boden, sichtbar wird eine Schwarz-Weiß-Aufnahme eines Gebäudes. Ein Vertical? Von New York? „London“, verrät Hamann. Nach etlichen Jahren Pause hat er wieder begonnen, seine Panoramakamera senkrecht zu stellen, diesmal in der britischen Hauptstadt. Eine Ausstellung und ein Buch soll es geben, 2018 oder 2019, so genau weiß er das noch nicht. Was Gabriele Graze nun für ihn anfertigt, ist ein Test, wie die zweieinhalb Meter hohen Werke aussehen könnten. Auch bei der Bildbearbeitung schwört er auf den Rat der gelernten Fotolaborantin: „Sie hat ihr Wissen noch aus der analogen Zeit. Das ist wichtig, damit ein digitaler Druck perfekt wird.“

Die gebürtige Wilhelmshavenerin lebt seit 30 Jahren in Mannheim. Hier hat sie ihren Mann Dirk kennengelernt, beide arbeiteten bei Procolor, dem renommierten Fotofachlabor in Neckarau. Nach dessen Insolvenz im Jahr 2003 machten sie sich mit Digitaldruck Graze

selbstständig. Beide könnten heute noch aus dem Eff-Eff Entwickler ansetzen oder in der Dunkelkammer Fotopapier durch Wannen mit Fixierbad ziehen. Doch sie trauern den alten Zeiten nicht nach – im Gegenteil. „Ach, das ist heute doch ein viel angenehmeres, sauberes Arbeiten“, vergleicht Gabriele Graze. Kein stundenlanges Stehen im Labor mehr, kein stechender Geruch und erst recht keine komplizierte und kostspielige Entsorgung der Chemikalien mehr – heute sitzt sie vor riesigen Bildschirmen am Mac und bearbeitet Daten mit Photoshop, ehe die Laser hochmoderner Drucker sie auf die verschiedensten Papiere, auf Folie oder Leinen bannen. Doch auch wenn sich ihr Beruf in den vergangenen 25 Jahren gewandelt hat wie wenige andere – es ist auch vieles noch beim Alten. „Unser Ziel, und auch das Ziel jedes Fotografen, ist es, dass das Digitale die Anmutung des Analoges erhält“, sagt sie – das hat mit der Gradation zu tun, mit der Zeichnung, die auch weiße Flächen immer behalten müssen, und mit der Natürlichkeit von Farben. „Ein Hautton darf nicht zu rot oder gelb sein, ein Himmel niemals zu purpurn“, erklärt sie. „Mittlerweile sind die digitalen Drucker so gut, dass wir sagen: Ja, das kommt ans Analoge ran“, ergänzt Dirk Graze.

Enge Zusammenarbeit mit Künstlern der Region

Schon Anfang der 90er hat er den ersten Computer angeschafft und begonnen, mit den neuen Druckern zu experimentieren. Er hat als einer der ersten einen Scanner gekauft und die Weiterentwicklung der Geräte genau beobachtet. „Wir haben versucht, unser Wissen neu anzuwenden und mit den neuen Möglichkeiten umzusetzen“, sagt er. Sein großes technisches Verständnis hilft – vor allem, weil die Entwicklung ja ständig vorangeht. Im Schnitt alle zwei Jahre tauscht er



„SIE KÖNNEN’S HALT“

Horst Hamann

die Drucker aus – eine allzu kurze Halbwertszeit. Nach drei Jahren sind solche Maschinen veraltet, die Möglichkeiten neuerer Geräte ihnen dann weit überlegen. Nicht nur im Bereich der Druckqualität, sondern auch in neuen Funktionen. Dem Konturschnitt zum Beispiel, den sie 2014 bei Horst Hamanns DNA-Projekt zum 40. Geburtstag des European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg einsetzten, um lebensgroße Menschenbilder auszuschneiden.

Gabriele Graze hat sichtlich Freude an solchen Projekten – sei es die Ausstattung des Radisson Blu mit Triptychen von Horst Hamann mit Mannheim-Impressionen (ein Projekt, das sich über gut sechs Monate hinzog), oder auch die große Ausstellung zum 125-jährigen Geburtstag des Modehauses Engelhorn vor zwei Jahren, die die Zusammenarbeit mit drei weiteren Fotokünstlern aus der Region mit sich brachte: mit dem 2016 verstorbenen Gerhard Vormwald, mit

Sabine Kress und Falk Kastell. Vor zehn Jahren ist Tochter Nadine ins Unternehmen eingestiegen, sie ist gelernte Rechtsanwaltsgehilfin, Herrin über Buchführung und Rechnungswesen und längst auch in die fotografischen Details hineingewachsen. Mutter und Tochter schwärmen von ihrem Job: „Er ist sehr abwechslungsreich und vielseitig – wir kommen morgens hier rein und sind gespannt, welche neuen Aufträge der Tag bringen wird.“ ▶



Neuer Showroom. Neues Konzept. Neuer Inhaber.

Erleben Sie die Faszination der bulthaup Küchenarchitektur.

Küchenkonzepte Schaffhausen GmbH
Kurfürsten-Anlage 47-51, Heidelberg
Tel. 06221 4550640
bulthaup-kurfuerstenanlage.de

bulthaup
kurfürstenanlage

Auch Bernhard Kunz, Sportfotograf aus Mutterstadt, bestückt seine Ausstellungen mit Drucken aus dem Hause Graze, und unlängst wurde auch Kabarettist Hans-Peter Schwöbel in der Gottlieb-Daimler-Straße vorstellig: Für seine Foto-Ausstellung, die noch bis Ende Oktober in Gehrings Kommode in Neckarau zu sehen ist, brauchte er hochwertige Abzüge. Er bekam sie, wie viele andere Fotokünstler aus der Region, darunter Thommy Mardo, Christian Dammert, oder Philipp Morlock, mit denen Digitaldruck Graze regelmäßig zusammenarbeitet. Räumliche Nähe sei zwar nicht unbedingt nötig, aber schon von Vorteil, findet Gabriele Graze: „Dann kann man in den verschiedenen Stadien hier vor Ort alles durchsprechen, sei es am Bildschirm oder später bei der Kaschierung.“ Rund um den riesigen Tisch, auf dem die oft extrem großformatigen Fotos aufgezogen und Passepartouts zurechtgeschnitten werden, haben jede Menge Leute Platz.

Das Vertrauen Robert Häussers gewonnen

„Viele Fotografen haben eine klare Vorstellung, was sie möchten, andere beraten wir erst einmal über die Möglichkeiten, die es gibt“, erzählt Gabriele Graze. Nicht immer seien es am Ende die High-End-Lösungen mit Plexiglas und Alu-Dibond-Rückseite oder das teure Barytpapier aus 100 Prozent Baumwolle hinter Glas und mit Holzrahmen: „Man kann auch mit einem kleineren Budget sehenswerte Ausstellungen verwirklichen.“ Sie habe auch schon auf Tapete gedruckt: Die Fotos wurden dann mit Klammern an der Wand befestigt und Gabriele Graze erinnert sich: „Das war damals ein Experiment, aber es hat super gepasst.“

Einer, der immer ganz genau wusste, wie er die Dinge haben wollte, war dagegen Robert Häusser. Mit dem großen Mannheimer Fotografen und Hasselblad-Preisträger von 1995, verband Gabriele Graze eine ganz besonders enge Zusammenarbeit. „Das begann um das Jahr 2000 noch bei Procolor“, erinnert sie sich an die Anfänge. „Robert Häusser hat sich dem Digitalen ja lange widersetzt. Aber irgendwann fanden unsere Drucke dann Gnade vor seinen Augen.“ Auch weil die Photoshop-Fachfrau Häussers Vorstellungen von Licht und Kontrasten eins zu eins umsetzte. Für die letzte Ausstellung, bevor er 2013 starb, „Im Auftrag ...“ in den Reiss-Engelhorn-Museen, stellte er ihr gar seine Negative zur Verfügung – mehr Vertrauen geht nicht.

„Wir haben immer jede Probe gemeinsam abgeglichen“, erzählt sie. Selbst als der fast 90-Jährige schon nicht mehr das Haus verlassen konnte. Da fuhr sie halt mit den Bildern zu ihm, um seine Zustimmung einzuholen. Eines seiner Werke hängt ebenfalls an den Wänden des Büros von Gabriele Graze: „Tuilerien“, jene stille, helle Parkszene aus dem Jahr 1953. Mit Blick darauf sagt sie leise: „Das war eine wunderbare Zusammenarbeit. Er fehlt mir schon.“
www.digitaldruck-graze.de

TEXT: UTE MAAG, FOTOS: CHRISTIAN DAMMERT ■



AUS EINER BILDDATEI EIN WANDFÜLLENDES KUNSTWERK ZU MACHEN IST DER JOB VON GABRIELE GRAZE UND IHREM TEAM. BERATUNG, BILDBEARBEITUNG, DRUCK UND KASCHIERUNG: ALLES KOMMT AUS EINER HAND. AUCH DAS HÄNGEN WIRD AUF WUNSCH ÜBERNOMMEN.



„MAN KANN AUCH MIT EINEM KLEINEREN BUDGET SEHENSWERTE AUSSTELLUNGEN VERWIRKLICHEN.“

BÖLINGER+STÜBER